

Untersuchung des Hilfsmittelversorgungsprozesses bei Menschen mit Multipler Sklerose und der Zusammenhang mit wahrgenommener sozialer Teilhabe

Autor:innen & Zugehörigkeiten:

Elise-Marie Dilger¹, Nadja Reeck¹, Dyon Hoekstra², Lara Marleen Fricke^{3,4}, Kristina Schaubert^{3,4}, Kathrin Krüger^{3,4}, Kerstin Eichstädt⁵, Alexander Stahmann⁵, Melissa Hemmerling⁶, Jona T. Stahmeyer⁶, Anja Grau⁷, Fedor Heidenreich^{7,8}, Christian Krauth^{3,4}, Annett Thiele², Anna Levke Brütt¹

¹Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Department für Versorgungsforschung, Nachwuchsgruppe Rehaforschung, Oldenburg, Deutschland

²Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik, Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung sowie bei chronischen und progredienten Erkrankungen, Oldenburg, Deutschland

³Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover, Deutschland

⁴Center for Health Economics Research Hannover (CHERH), Hannover, Deutschland

⁵MS Forschungs- und Projektentwicklungs-gGmbH, MS-Register der DMSG, Hannover, Deutschland

⁶AOK Niedersachsen, Stabsbereich Versorgungsforschung, Niedersachsen, Hannover, Deutschland

⁷Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) Landesverband Niedersachsen e.V., Hannover, Deutschland

⁸DIAKOVERE Henriettenstift, Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie, Hannover, Deutschland

Fragestellung:

Der Zusammenhang zwischen der Qualität der Hilfsmittelversorgung und der subjektiven Dimension sozialer Teilhabe, wie dem Gefühl von Zugehörigkeit, von an Multiple Sklerose (MS) Erkrankten ist bisher noch wenig untersucht.

Wie nehmen MS-Erkrankte ihre Hilfsmittelversorgungsqualität wahr? Bewerten an MS erkrankte Hilfsmittelnutzer:innen ihre wahrgenommene soziale Teilhabe höher, wenn sie mit dem Hilfsmittelversorgungsprozess zufriedener sind?

Methodik: 2021 wurden volljährige an MS erkrankte AOK-Versicherte aus Niedersachsen u.a. zu ihrer wahrgenommenen sozialen Teilhabe (KsT-5-Skala) und dem Hilfsmittelversorgungsprozess (KWAZO-Skala) online befragt. Feststellung eines Handlungsbedarfs erfolgte angelehnt an den QUEST 2.0 (vgl. Desideri et al., 2016). Mittels SPSS wurden deskriptive Statistiken sowie ein t-test für unabhängige Stichproben berechnet.

Ergebnisse: Die Bewertung von 350 Hilfsmittelnutzer:innen zu Rollatoren ($n=131$), manuellen Rollstühlen ($n=124$) und Elektrorollstühlen/Scootern ($n=95$) wurde ausgewertet. Teilnehmende waren im Mittel 56,3 Jahre alt ($SD=10.54$) und besaßen ihr Hilfsmittel im Median seit 5 ($IQR=8$) Jahren. Der Anteil derer, die den Hilfsmittelversorgungsprozess als mindestens gut bewerten, lag auf 7 Evaluationsdimensionen zwischen 53,7% (Bereitstellung von Informationen), 61,4% (Effizienz

Hilfsmittelantrag) und 68,7% (Einführung in Hilfsmittelnutzung). Personen, die den Hilfsmittelversorgungsprozess als mindestens gut beurteilen, bewerten die wahrgenommene Teilhabe höher als Personen, die den Hilfsmittelversorgungsprozess als ausreichend oder schlechter einschätzen ($t(305) = -2,82, p < 0,01, d = 0,33$).

Schlussfolgerungen: Bei allen Dimensionen, bis auf Einführung in Hilfsmittelnutzung, kann für die Stichprobe ein Handlungsbedarf hinsichtlich der Hilfsmittelversorgungsqualität festgestellt werden. Es bestätigt sich, dass die MS-Erkrankten, die mit dem Hilfsmittelversorgungsprozess zufriedener sind, eine höher wahrgenommene Teilhabe erleben. Dieser Effekt ist jedoch klein. Ein Hinweis für die Bedeutsamkeit eines hochwertigen Hilfsmittelversorgungsprozesses für die subjektive Qualität der sozialen Teilhabe ist erkennbar.

Verortung im Themenfeld: Forschung zur Teilhabe

Förderung durch den Innovationfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses

Projekt: MS-PoV

Förderkennzeichen: 01VSF19046